

litera **teens**

Ada Seelinger, E-Phase, rezensiert:

Amnesty International - die größte Menschenrechtsorganisation der Welt!

Zum 50-jährigen Bestehen von Amnesty International haben 23 verschiedene Autoren 25 verschiedene Beiträge geschrieben - teils sind es eigene Erzählungen und Erfahrungsberichte, Beschreibungen von Amnesty International oder Aufrufe zu mehr Engagement - erschienen ist das Buch am 10. März 2011 im Verlag Sauerländer mit dem Titel "Dass wir heute frei sind...". Weil es bei Amnesty International um die Verteidigung und Verbreitung der Menschenrechte und deren Einhaltung geht, schreiben fast alle Autoren über dieses Thema. Jeder Autor erzählt aus seiner eigenen Sicht eine Geschichte über Amnesty International.

Stefan Ruge erzählt in seinem Artikel "50 Jahre Amnesty International in Deutschland" über die Entstehung von Amnesty International. Angefangen hat es in England mit "Appeal for Amnesty" aus einer Initiative Einzelner, mit der Zeit hat diese Initiative durch harte Arbeit an Glaubwürdigkeit, Anhängern und Unterstützung gewonnen. Später wurde es dann zu Amnesty International, einer Organisation gegen Verfolgung, Unterdrückung und Verletzung der Menschenrechte.

"Mario's Geschichte", geschrieben von Mario Engelmann, handelt von Mario, einem politischen Aktivisten in Argentinien um 1976, der Zeit des Militärputsches, deshalb wird er verhaftet und auf grausame Weise festgehalten. Er kommt nach "La Perla", einem Gefängnis, in dem Häftlinge unter menschenunwürdigen Bedingungen, wie einem Leben in vollständiger Dunkelheit mit Fesseln eingesperrt werden. Amnesty International setzte sich für Mario ein. Sie übten gemeinsam so viel Druck auf die Regierung aus, dass Mario sich am Ende um Asyl in Deutschland bewerben konnte.

Viele Berichte sind über fremde Menschen geschrieben, Sakir Bilgin erzählt seine eigene Geschichte, "Morgen! Morgen! Wenn wir heute etwas tun...". Sakir Bilgin, verheiratet und Vater eines Sohnes, lebte in Deutschland und engagierte sich aktiv gegen die Militärjunta in der Türkei. Bei einem Besuch in Istanbul wurde er festgenommen. Er beschreibt die Grausamkeit mit der er während seiner Haft behandelt worden ist, auch wie eine solche Zeit verändert.

Larissa M. Probst ruft in ihrem Artikel "Einzelfall und Einzelschicksal? Frei und gleich in der Welt" deutlich zu mehr Engagement und Aktivität auf, denn nur dadurch kann

Amnesty International noch stärker werden. Dank des Internets ist internationale Verständigung und somit auch Protest leichter zu koordinieren. Sie nennt das Beispiel von Shi Tao, einem Chinesen, der 10 Jahre in Haft muss, weil er seine Meinung frei äußerte. Damit ist er kein Einzelfall, tausende Chinesen befinden sich in Haft, weil sie ihre Meinung frei äußerten. Je mehr Menschen die Regierung mit Briefen, Faxen und Emails bombardieren, desto mehr muss sich die Regierung vor anderen Regierungen für ihr Handeln rechtfertigen und desto wahrscheinlicher wird die Freilassung jedes Einzelnen.

Lutz van Dyk beschreibt in seinem Bericht "Südafrika: Sipho und Jabulile" zwei Menschen, stellvertretend für zwei große Probleme in Südafrika, die aufgrund ihrer Forderung nach freier Meinungsäußerung oder ihrer Krankheit diskriminiert werden. Sipho, ein südafrikanischer Lehrer, wurde wegen angeblicher Unterstützung einer verbotenen Schülerorganisation gefangen genommen und auf un menschliche und unendlich brutale Weise gefoltert. Jabulile, deren Mutter an Aids gestorben ist, kommt aus einem Township von Kapstadt und lebt in einem HOKISA-Kinderhaus. Dort wird versucht Kindern mit Aids zu helfen und ihnen ein neues Heim zu geben. Jabulile wollte sterben, da sie wusste, dass sie HIV-positiv ist. Als sie ihre erste Lungenentzündung bekam, vor knapp fünf Jahren, fing sie an die ARV- Medikamente zu nehmen. Verzweifelt aus Angst, niemand werde sie nun mehr lieben, zeigt ihr eine Erzieherin, dass man auch mit Aids geliebt werden und Kinder bekommen kann. Jabulile machte ihren Schulabschluss und lebt ihr Leben, obwohl sie mit Aids infiziert ist. Jabulile konnte geholfen werden, aber bislang können erst zu wenige Kinder und Erwachsene die ARV- Medikamente nehmen und so einem elenden und unnötigen Tod entgehen.

In dem Artikel "Dass wir heute frei sind..." erklärt Urs M. Frechtner die Entstehung, den Aufbau, die Ziele und die Vorgehensweise von Amnesty International, zuletzt beschreibt er, wie man sich selbst engagieren kann. Ein ehemaliger Gefangener schrieb an Amnesty International, wie sehr es ihn verwirre, dass Menschen, die so grundauf verschieden sind, sich gemeinsam für ein Ziel einsetzen können. Doch genau das ist das Prinzip bei Amnesty International, jeder nach seinem Maß auf seine Art, aber für ein Ziel. Urs M. Fechtner beschreibt, wie Amnesty International mit seinen Protesten vorgeht. Es kommt nicht darauf an, wie man sich beteiligt, ob aktiv oder durch Spenden, sondern, dass sich möglichst viele Menschen daran beteiligen, denn auf diese Weise kann viel mehr erreicht werden.

Das Buch hat mir persönlich sehr gut gefallen, obwohl es an manchen Stellen auch sehr zäh zu lesen war. Da es aus verschiedenen, von einander unabhängigen Texten aller Art besteht, ergibt es keine spannende Geschichte, sondern kürzere Texte zum Thema Freiheit und Amnesty International. Aus den ganz verschiedenen kleinen Teilen entsteht etwas Großes, was die Vielfalt von Amnesty International widerspiegelt. Ich würde das Buch Lesern empfehlen, die sich politisch und sozial engagieren, denn durch das Buch erfährt man mehr über die Ungerechtigkeit, die auf unserer Welt besteht, aber auch, wie man sich dagegen auflehnen kann und soll. Daher ist das Buch eher an Jugendliche ab einem Alter von dreizehn Jahren gerichtet.

Als ich das Buch gelesen hatte, war ich mir sicher, ich werde bei Amnesty International für Menschenrechte aktiv werden.

2 Lesepunkte

Ada Seelinger, Lichtenbergschule Darmstadt, E-Phase (11. Klasse)

September 2011

literateens@luo-darmstadt.de

litera
teens

(Betreut von Margit Sachse)